

die anderen sehen in einer religiös transformierten Geschichte den »wahren Jesus«. Die einen brauchen historische Skepsis, um sich von den Bildern in den Quellen zu lösen, die anderen wollen durch eben diese Skepsis diese Bilder aufwerten. Der Vortrag will die innere Dynamik, die in der Jesusforschung zu einem ständigen Schwanken zwischen Faszination und Skepsis führt, transparent machen.

16.00 Uhr

Prof. Dr. Theo Sundermeier

Jesus, Sohn der Maria, nur ein Prophet?

Auf seiner Himmelsreise vom Tempelberg aus traf Mohamed im zweiten Himmel Jesus. Er beschrieb ihn wie folgt: »Jesus war von heller Hautfarbe, weder klein noch groß, mit glattem Haar und vielen Flecken im Gesicht, als sei er gerade aus dem Bad gekommen. Man dachte, sein Haar tropfe vor Wasser, ohne dass jedoch welches daran war.« (aus Mohammeds Leben von Ibn Ishāk).

Auch in muslimischen Traditionen spielt Jesus eine wichtige Rolle. Vor allem das Bild, das der Koran von Jesus entwirft, wird im Vortrag vorgestellt und untersucht.

17.00 Uhr

Prof. Bernd Stegmann

Werkeinführung: Manfred Kluge – De Salvatore mundi

Die Einführung zu Manfred Kluges 1962 entstandener Komposition »De Salvatore mundi« richtet den Blick auf ein äußerst interessantes Werk moderner Kirchenmusik. Ungewöhnliche Klangsinnlichkeit, strenge Konstruktion, sowie die Tiefe der religiösen Dimension verleihen dieser Kantate eine Ausnahmestellung.

20.00 Uhr Friedenskirche Heidelberg-Handschuhsheim

Konzert: Jesus-Messiah, A Gospel Celebration

Vokalsolisten & Band der HfK, Badischer Kammerchor der HfK
Leitung: Christoph Schönherr

Eintritt: 12,- € (ermäßigt 8,- €)

Karten über die Hochschule für Kirchenmusik und an der Abendkasse erhältlich

1992 entstand mit großem technischen und personellen Aufwand das CD-Projekt »Handel's Messiah – A Soulful Celebration«.

Namhafte Musiker der Gospel- und Jazzszene wie Quincy Jones und andere produzierten damals eine hinreißende Einspielung. Wir freuen uns, dass es nun gelungen ist, für die Summer School den bekannten Jazzmusiker Christoph Schönherr für die Leitung des Konzertes »Jesus – Messiah« gewonnen zu haben, in dem einige Stücke dieser legendären Sammlung zu hören sein werden. Allein das »Halleluja« strahlt eine derartige musikantische Energie aus, dass sich schon deswegen ein Besuch des Konzertes lohnt.

SONNTAG, 10. JULI 2016

Peterskirche Heidelberg

10.00 Uhr

Universitätsgottesdienst: Manfred Kluge – De Salvatore mundi

Badischer Kammerchor der HfK, Kammerphilharmonie Mannheim
Liturgie / Predigt: Helmut Schwier
Orgel: Carsten Klomp
Song-Yi Lee: Sopran, Sebastian Hübner: Tenor
Kammerphilharmonie Mannheim, Badischer Kammerchor der HfK
Leitung: Peter Gortner, Daniel Cromm

Kontakt

Hochschule für Kirchenmusik
Hildastraße 8 · 69115 Heidelberg
Tel. +49 6221 27062
Fax +49 6221 21876
sekretariat@hfk-heidelberg.de
www.hfk-heidelberg.de
www.uni-heidelberg.de/termine/spiritus_musicae_2016.html
www.heidelberger-kantorei.de



SPIRITUS MUSICAE 5. HEIDELBERGER SUMMER SCHOOL ZU MUSIK UND RELIGION

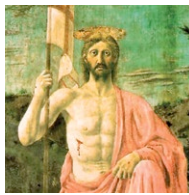


JESUS: MENSCH – PROPHET – MESSIAS

3. BIS 10. JULI 2016



El Greco: Kreuztragender Christus, ca. 1577–87;
Robert Lehmann Collection, 1975



Piero della Francesca:
Auferstehung, 1463



Rembrandt van Rijn:
Ein Christus nach dem Leben,
ca. 1648

SONNTAG, 3. JULI 2016

Friedenskirche Heidelberg-Handschuhsheim

17.00 Uhr

Konzert: Georg Friedrich Händel: Messiah

Carmen Buchert, Kai Wessel, Hans Jörg Mammel, Matthias Horn
Heidelberger Kantorei, Kammerphilharmonie Mannheim
Leitung: Bernd Stegmann

Eintritt: 12,- € / 18,- € / 22,- € (ermäßigt 8,- € / 14,- € / 18,- €)

Karten über die Webseite der Heidelberger Kantorei und an der Abendkasse erhältlich

»Händels ›Messias‹ ist mir gleichsam eine compendiöse Verkündigung des gesamten Christentums«
Friedrich Schleiermacher 1806

Dieses aus dem schier unendlichen Meer enthusiastischer Kommentare zu Händels »Messiah« herausgegriffene Zitat mag ein Licht auf die Ausnahmestellung dieses Oratoriums werfen. Seine über alle Länder- und Konfessionsgrenzen hinweggehende Wirkung hat sicherlich zum einen mit der Textvorlage von Charles Jennens zu tun, in der die Gestalt Jesu, des Messias, nicht so sehr als Person in den Fokus genommen wird, sondern vielmehr ihre heilsgeschichtliche Wirkung, ihr Versprechen einer Erlösung aller Menschen, zum andern natürlich mit der genialen musikalischen Umsetzung Händels. Hier ist es, wie sonst selten in der Musik, gelungen, das Einfache mit dem Überwältigenden und wirklich Berührenden zu verbinden.

Die Musikerinnen und Musiker des Abends werden alles daransetzen, die umwerfende Wirkung dieses epochalen Werkes erneut zum Klingen zu bringen.

DONNERSTAG, 7. JULI 2016

Hochschule für Kirchenmusik, Hildastraße 8, Raum C

19.00 Uhr

Privatdozentin Dr. Maike Schult, Universität Kiel

Warum bist du gekommen, uns zu stören? Dostoevskijs

»Großinquisitor« und der Christus redivivus

Dostoevskijs Romanfragment aus den »Brüdern Karamazov« (1879) gehört zu den bekanntesten Texten der Weltliteratur. Früh seinem Kontext entschlüpft, hat er die Gemüter erhitzt und Kontroversen provoziert: Christus kehrt noch einmal auf die Erde zurück und trifft auf einen

Kirchenvertreter, der sich die Deutung über ihn nicht wegnehmen lassen will. Der Vortrag bettet den Text ins Romangeschehen ein und fragt nach seiner gleichnishaften Wirkung auf Theologie und Musik.

Musikalische Umrahmung: Helmut Barbe – 3 Christusbilder
Rachel Groten-Keltz, Harfe

FREITAG, 8. JULI 2016

Hochschule für Kirchenmusik, Hildastraße 8, Raum C

10.00 Uhr

Prof. Dr. Silke Leopold

Händels Messias: Die Bibel als musikalische Unterhaltung

Händels Messias gilt als Inbegriff des Oratoriums. Dabei stellt der Text, die Dramaturgie und die Erzählweise eher die große Ausnahme in seinem Oratorienchaffen dar als die Regel. In einem Parforceritt durch das Alte und das Neue Testament wird die christliche Verheißung zu drei Themenkreisen verarbeitet – Geburt, Passion und Auferstehung. Händels Musik ist eine gleichermaßen mannigfaltige Kompilation unterschiedlichster Schreibarten; sie reichen von strenger Polyphonie bis zu jenem prächtigen Klangereignis des Hallelujah, das ein Zeitgenosse »Händels großen Wauwau-Stil« nannte, von opernhafter Virtuosität bis zu schlichter Innigkeit. Welche religiösen und künstlerischen Ideen Händel und sein Librettist Charles Jennens verfolgten, ist Thema dieses Vortrags.

11.00 Uhr

Prof. Dr. Panja Mücke

Zwischen Passionsgeschichte, Politik und Operszenerie:

Die Rezeption von Händels Messias seit dem 18. Jahrhundert

Der Messias gehört zu jenen Oratorien Händels, die sich seit der Uraufführung ungebrochener Popularität und kontinuierlicher Präsenz im Musikleben erfreuen. Daher überrascht es kaum, dass dieses Oratorium in den gut 270 Jahren Rezeptionsgeschichte auch radikale neue Deutungen und gravierende Modifikationen erfuhr, die im Zentrum des Vortrags stehen sollen – angefangen von den frühen Übersetzungen und Bearbeitungen (wie dem italienischen Messias für Mannheim 1777) über die Tendenzen zur Monumentalisierung im 19. Jahrhundert und die politischen Lesarten in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts bis hin zu szenischen Realisierungen, die sich seit der Jahrtausendwende häufen.

12.00 Uhr

Prof. Dr. Dirk Werle

Jesus bei Klopstock

Friedrich Gottlieb Klopstock ist innerhalb der deutschen Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts eine herausragende, dabei aber nicht einfach einzuordnende Figur. Mit seinem Versepos »Der Messias« hatte er bei den Zeitgenossen immensen Erfolg, aber schon nach wenigen Jahrzehnten wirkte dieser Text unzeitgemäß und entfaltete keine größere Wirkung mehr. Mit seinen Hymnen in freien Rhythmen hat Klopstock hingegen ein Modell für moderne Lyrik vorgegeben, das eine immense Langzeitwirkung entfaltete, in seiner Zeit aber nicht unbedingt als »moderne Lyrik« wahrgenommen wurde. Nun spielt sowohl in Klopstocks Epos, als auch in vielen seiner Hymnen und Oden Jesus als Figur eine zentrale Rolle. Die Bedeutung dieser Figur für Klopstocks Schreiben und für seine zeitgenössische und langfristige Wirkung wird im Vortrag dargestellt und erläutert.

14.00 Uhr

Prof. Dr. Dr. Elsbé Kloppers

Comfort, ye, comfort, ye my people... Die Rezeption von Händels Messias in Südafrika

In Südafrika hat Händels Messias eine ambivalente Rezeptionsgeschichte. Obwohl bereits seit dem 19. Jahrhundert aufgeführt, erregten die Aufführungen unerwartet große Aufmerksamkeit: Das Werk wurde von schwarzen Chören in einem primär »weißen Gebiet« gesungen – zu einem Zeitpunkt, als die Apartheid an Dynamik gewann! Manche sahen diese Aufführungen als ein Mittel, gegen die Apartheid zu protestieren und Barrieren zu durchbrechen, für andere aber wurde Apartheid dadurch verstärkt: das Werk wäre »westlichen« Ursprungs und würde aufgeführt nach den Normen der Weißen. Fünfzig Jahre später diente der »South African Messias« als Erinnerung an den langen Weg, den die Menschen in Südafrika genommen haben.

15.00 Uhr

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gerd Theißen

Zwischen Faszination und Skepsis. Wie sich unser Jesusbild verändert

Warum schwankt die Forschung bei Jesus zwischen historischer Zuversicht und Skepsis, Faszination und Kritik? Die einen wollen den »historischen Jesus« von kirchlichen Verfälschungen befreien,